

Baljer überreichen Antrag auf dem Börte-Boot

Abordnung der vier Partner-Dörfer ist insgesamt neun Stunden auf Elbe und Oste bis nach Gräpel unterwegs

Von Grit Klempow

GRÄPEL. Um der Ministerin den Antrag fristgerecht zu überreichen, hatten die Baljer und ihre Partner nicht den schnellsten, aber den charmantesten Weg gewählt. Gleich mit vier gut besetzten Börte-Booten kamen sie am Sonnabend in Gräpel um die Oste-Kurve und machten am Steg fest – nach rund neunstündiger Tour mit Zwischenstation in Hechthausen.

Kaum war die letzte feierliche Rede zur Eröffnung des neuen Fährplatzes Gräpel über den Lautsprecher verklungen, mischte sich das Tuckern leiser Bootsmotoren in das Blätterrauschen der Bäume. Zur feierlichen Übergabe der Antragsunterlagen baten Baljes Bürgermeister Hermann Bösch und Karsten Lehmann aus Geversdorf, stellvertretender Bürgermeister von Cadenberge, Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast an Bord, die zur Einweihung des Fährplatzes in Gräpel weilte (Text unten). Ihr Ministerium ist auch für die Anträge in Sachen Dorferneuerung zuständig.

Ratsmitglieder, Samtgemeindebürgermeister und Vereinsvertreter waren Bord. „Bei uns leben Menschen, die eine unheimliche Empathie für ihre Dörfer haben“, so Bösch – die starke Dorferneuerungs-Crew war das beste Zeichen dafür. Die blaue Mappe mit



Ratsfrau Rieke Feil aus Balje überreicht der Ministerin das Emblem der vier Nordlichter. Was darauf zu sehen ist, erläutert Baljes Bürgermeister Hermann Bösch (rechts). Die Mappe mit dem Antrag hält Barbara Otte-Kinast bereits in der Hand. Foto: Klempow

den Antragsunterlagen, prall gefüllt mit Ideen und Projekten, drückte Otte-Kinast dem zuständigen Dezernatsleiter des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Lienhard Varoga, in

die Hand. Mit der Aktion hätten alle Beteiligten bewiesen, wie ihnen das Projekt am Herzen liege. „Mehr Elan geht ja gar nicht.“

Eine tolle Anlage sei in Gräpel entstanden, sagte Bösch. „Wir le-

ben hier auch vom Wassertourismus, es wird sicherlich positive Impulse bis nach oben geben“, sagte er mit Blick auf die vier Partner der Dorferneuerung – Balje, Hörne, Cadenberge und

Geversdorf. Denn: „Die Oste trennt uns nicht, sie verbindet uns“, sagte Bösch. Deshalb wählten die vier Orte als Emblem „Vier Nordlichter entlang der Gezeiten“.



Nachtragsetat

Drochtersen: Haushaltslage bessert sich

DROCHTERSEN. Der dritte Drochterser Nachtragshaushalt für 2021 weist im Jahresergebnis noch einen Fehlbetrag von 446 000 Euro aus und wurde kürzlich vom Rat beschlossen. Damit habe der bisher geplante Fehlbetrag von einer Million Euro immerhin um 550 000 Euro reduziert werden können, machte Finanzausschussvorsitzender Matthias Mehli (SPD) während der Sitzung geltend. Die Überschussrücklage decke jetzt den Fehlbetrag ab, das heißt, dass der Haushaltsausgleich über die Rücklage erreicht werden kann.

Die Verbesserung des Haushaltsergebnisses ergibt sich vor allem aus den Schlüsselzuwendungen des Landes, die wesentlich höher ausgefallen waren als erwartet sowie durch Einsparungen bei den Personaleinsparungen der Gemeindeverwaltung, bei der in den vergangenen Monaten einige Stellen zeitweise unbesetzt waren. Die aktuelle Haushaltslage sei „entspannter, als man das vor einem Jahr vermuten musste“, sagt Mehli. „Wir haben in den letzten fünf Jahren solide gemeinsam gearbeitet.“

Auch Bernd Matern (CDU) zeigte sich zufrieden mit dem Nachtrag. „Es wäre ein Leichtes gewesen, den Ergebnishaushalt auf null zu drücken.“ Aber dafür seien schließlich noch wichtige Investitionen in diesem Jahr mit eingeplant worden. Unter anderem für die Gebäudeunterhaltung und die Kita-Übergangslösungen. „Es ist ein verantwortungsvoller Haushalt“, findet Matern.

„Wir sind bisher verdammt gut durch die Krise gekommen – dank der Arbeit der Gewerbetriebe vor Ort“, bilanzierte Cornelius van Lessen (FWG). Außerdem habe der Landkreis angekündigt, die Kreisumlage zu senken.

Allerdings sei es doch unsicher, wie der Kreis bis Ende 2022 die Elbe Kliniken finanzieren wolle. „Woher der Landkreis das Geld nehmen will, weiß ich nicht.“ Er befürchte eine Erhöhung der Kreisumlage. Van Lessen verwies auf mögliche künftige Einkünfte der Kommunen aus Windenergie. Durch das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz können Windenergieanlagenbetreiber die Kommunen an den Einnahmen beteiligen. „Wir sind dringend auf diese Einnahmen angewiesen“, so van Lessen. (knk)

Ihr Draht zu uns

Susanne Helfferich (sh) 04141/936-162
Grit Klempow (gh) 04141/936-135
Katja Knappe (knk) 04141/936-204

redaktion-std@tageblatt.de

Oste-Terrassen: Pause mit Ausblick

Offizieller Empfang zur Fertigstellung des Fährplatzes in Gräpel – Mammut-Projekt ist fast vollendet – Eine Million Euro investiert

Von Grit Klempow

GRÄPEL. Es war ein Kraftakt. Nicht nur finanziell. Aber einer, der sich gelohnt hat, da waren sich die geladenen Gäste zur Eröffnung des Fährplatzes Gräpel einig. Sie trafen sich auf der frisch möblierten Oste-Terrasse mit Blick auf die historische Prahmfähre. „Was für ein schöner Ort“, war eine begeistert, die zum ersten Mal an der Oste war.



Einweihung, pandemiebedingt nur in kleinem Rahmen, aber frisch möbliert mit vielen Sitzplätzen: die Oste-Terrassen am neu gestalteten Fährplatz in Gräpel.

weilen und Plaudern, zum Flanieren und Schauen, zum Spielen und Feiern ein. Am Beginn des Projektes standen die dringende Sanierung der Uferbefestigung und eine neue Spundwand. Dafür war der Deichverband Kehdingen-Oste damals mit im Boot.

Die Suche nach Geldgebern, eine Machbarkeitsstudie zum Oste-Tourismus – mal eben so waren die aufbauenden Pläne für das neue Hafenumfeld nicht umzusetzen, schilderte Falcke. 400 000 Euro kamen aus dem Leadertopf, die höchste Einzelförderung in der Region überhaupt. 230 000 Euro kamen von der Metropolregion, 100 000 Euro steuerte die Samtgemeinde dazu, damit die Gemeinde ihr Großprojekt anschieben konnte.

Elan habe die Gemeinde auch nicht verloren, als die von der Bundeswehr in den 70er Jahren verlegten Bahnschwellen unter dem Schotter des Platzes bei den

Bauarbeiten im vergangenen Sommer zutage gefördert wurden. Die Entsorgung des Sondermülls muss die Gemeinde bezahlen. „Und ich bin auch wirklich maßlos enttäuscht und habe mich geärgert, dass die Bundeswehr sich geweigert hat, sich an den Kosten zu beteiligen“, so Hinck. Sein Dank ging stellvertretend für viele Beteiligte an Martin Wist vom Bauamt der Samtgemeinde für seinen Einsatz auf der Baustelle im vergangenen Sommer.

Die Ministerin zeigte sich begeistert, ob der idyllischen Umgebung und der Tatkraft der Akteure an der Oste. „Eine so hohe Investition ist eine Herausforderung für eine so kleine Gemeinde.“ Das Geld aus Brüssel lande eben nicht nur auf den landwirtschaftlichen Betrieben, bezog sie sich auf die Unterstützung durch EU-Mittel über das Leader-Projekt. „Es gehört Mut dazu; unsere ländlichen Räume werden nur so



Bürgermeister Werner Hinck (links) und Samtgemeindebürgermeister Holger Falcke zeigten Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast, was aus den Zuschüssen des Leader-Topfes geworden ist. Fotos: Klempow

am Leben erhalten, indem es Menschen vor Ort gibt, die sich einsetzen.“ Kraft und Durchhaltevermögen bescheinigte sie allen Beteiligten. „Sie haben diesen Flecken Erde aufgewertet.“ Und sie forderte auf, dranzubleiben: Auch für die neue Förderperiode sei Niedersachsen gut aufgestellt. Es stünden 160 Millionen Euro zur Verfügung und damit 50 Millionen Euro mehr für die nächsten fünf Jahre. „Ihr seid plietsch genug, etwas abzugreifen.“

Das Gräpel schon immer besonders idyllisch war, wurde aus den Worten des AG-Osteland-Vorsitzenden Claus List deutlich. Schließlich ist Gräpel seit Gründung der Deutschen Fährstraße mit der handbetriebenen Prahmfähre ein wichtiger Baustein der beliebten Ferienstraße und Teil des Osteradwegs. Radfahrer, Wohnmobil-Urlauber und Wassertouristen machen hier seither Station und nutzen die Chance,

auf besondere Weise mit dem Prahm über die Oste zu kommen. Auf die besondere Historie des Hafens machte Andreas Rausche, Präsident des Schiffervereins Gräpel, aufmerksam. 1904 wurde der Verein gegründet, um in den ergebnislosen Wintermonaten gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. „Der Hafen hat eine lange Tradition, hier gab es Ewer, die Torf und Stackbusch gefahren haben“, so Rausche. Die Geschichte des Hafens und seiner Schiffer will der Verein in der neuen Remise darstellen.

„Ich freue mich, dass die Tradition dieses Standorts bestehen bleibt und Anlaufpunkt für Leute aus nah und fern ist“, sagte der Schifferverein-Präsident. Ohne die Pandemie wäre die Einweihung sicherlich anders ausgefallen, so Rausche. „Ich glaube, dann würde es wieder hell werden, bis wir hier mit der Einweihung fertig sind.“

Trost und finanzielle Unterstützung

Kultursommer Oldendorf: Klammrebelln Düdenbüttel sammeln rund 1000 Euro Spenden

OLDENDORF. „Wir sind mit unseren Gedanken bei den Opfern der Flutkatastrophe und stiften den Erlös der heutigen Veranstaltung an die vom Schicksal so hart getroffenen Menschen“, so die Vorsitzenden der Klammrebelln Düdenbüttel, Ingo Böttcher und Karl-Heinz Hees, bei ihrem Konzert am Freitagabend. Ein Konzert, das im Rahmen des Oldendorfer Kultursommers die vielen

Besucher begeisterte. Viele bekannte Shantys der Gruppe Santiano, Lieder von Hans Albers und andere Evergreens animierten zum Klatschen, Schunkeln und Mitsingen. Am Ende des Konzerts verkündete ein sichtlich gerührter Karl-Heinz Hees eine Spendeneinnahme von fast 1000 Euro.

Die Bühne für den Oldendorfer Kultursommer wurde erstmalig

hinter der Remise im Garten des Brunkhorst'schen Huus aufgebaut. Im Licht der untergehenden Sonne, direkt neben dem spiegelnden Teich, entstand auf diese Weise ein schönes Ambiente. Mit der einsetzenden Dunkelheit erzeugten Strahler und Lichterketten innerhalb der Besucherreihen wohlige Stimmung.

Bereits am Freitag, 6. August, wird um 20 Uhr die nächste Ver-

anstaltung im Rahmen des Oldendorfer Kultursommers eröffnet. An diesem Abend gastiert das Trio „Hot Asphalt“ im Garten des Brunkhorst'schen Huus. (st)



Die Sehnsucht nach dem Meer kommt in den Shantys der Klammrebelln Düdenbüttel zum Ausdruck. Nun sammelte der Chor bei seinem Konzert in Oldendorf Spenden für die Flutopfer.